

Nein! — sprach Procop voll Würde — Ich will mir weder Dein Leben, noch Deine Freiheit bezahlen lassen, Brzeżina. Du bist auch ohne Lösegeld frei. Geh' hin und erzähle den Schlesiern, daß Procop wahren Mannersinn auch an seinen Feinden zu schätzen wisse!

Ein leises Murren lief bei diesen Worten durch den Saal. — Doch ungeirrt fuhr der Feldherr fort: Da Du jedoch zunächst Deinen Siegern dort das Leben zu danken hast und ich aus ihren Blicken die Hoffnung lese, so sollen sie aus meinem Schatze hundert ungarische Gulden für ihre Dir bewiesene Schonung empfangen.

Nein, Procop! — fiel Siegmund mit Wärme ein — Das Letztere darf ich nicht annehmen; das überlasse mir.

Es bleibt, wie ich sagte. Gehab' Dich wohl! — schloß Procop und weidete sich an den giftigen Blicken des habgierigen Krussina, der es dennoch nicht wagte, dem Willen des Taboriten-Feldherrn offen entgegen zu streben.

Da meldete der Thürsteher Abgeordnete aus Prag mit wichtiger Botschaft. Procop befahl, sie hereinzuführen, und die Reugier fesselte noch Siegmund's Begleiter, indes dieser selbst mit einem stummen Ausdruck seines Dankes gegen Procop den Saal verließ.

Die Prager Botschafter traten vor den Conferenztisch. Die dicken Schweißtropfen auf den sonnenbraunen Gesichtern und der Staub auf Harnisch und Lederkleid bekundeten ihre gehabte Eilfertigkeit.

Feldherren! — begann der eine — es haben sich einige papistische böhmische Herren, unter Führung des Hinko von Waldstein, gelüsten lassen, unsere Stadt Prag mit neunhundert reißigen Knechten zu überfallen, als sie solche wehrlos wußten. Die Bürger haben sich tüchtig gewehrt, wir aber setzten uns alsbald zu Saule und eilten mit dem Befehle hierher, den Prinzen Koribut mit dem Heere zur Rückkehr zu bewegen.

Alle sprangen vom Tische auf und der Prinz rief: Ich bin bereit, die Prager noch zur Stunde zurückzuführen.

Ich folge Euch, Prinz! — bemerkte Procop — wir wollen den unruhigen Geistern eine derbe Erinnerung für die Zukunft geben. In kurzem hoff ich die Ordnung herzustellen. — So verließ er mit Koribut und Procopel den Saal; die Hauptleute folgten.

Hinko Krussina aber näherte sich den drei Knechten, welche Siegmund gefangen nahmen. — Ihr seyd Dreibiten! sagte er.

Jene bejaheten. — Procop hat an dem gefangenen schlesischen Ritter eine unzeitige Großmuth geübt, die Euch und mir Schaden bringt! — fuhr er fort — Ihr steht unter meinem Befehle und also will ich, daß Ihr den Entlassenen aufsucht und unter dem Vorwande, daß Procop noch ein Mal mit ihm reden wolle, dem Rathe von Nachod überliefert, mit dem Bedenken von mir, den Ritter so lange in enger Haft zu halten, bis er fünfhundert ungarische Gulden Lösegeld erlegt hat, die ich seiner Zeit mir einzufordern gedenke. Euch sey für die verschwiegene That die halbe Summe zugesichert. Also eilt stracks von hinnen, damit der goldene Schlesier, der wohl noch in der Stadt umherflattert, Euch nicht entwische.

Wir wollen Alles trefflich ausrichten! versicherten fröhlich die Krieger.

Brinat mir dann hierher ungesäumt den Bericht! fügte der Feldherr hinzu und legte sich in ein Fenster.

Die Knechte stürzten hinaus. Krussina aber sah nach etwa einer Stunde Procop und Koribut an der Spitze der Taboriten und Prager zur Stadt hinausziehen. — Vortrefflich! — rief er — der zurückgebliebene Procopel ist kein so edelmüthiger Narr wie Procop und kommt mir bei dem pfiffigen Stückchen hoffentlich nicht in's Gehege, wenn er es wirklich erfährt.

Bald darauf trat einer der ausgeschiedten Lanzenknechte keuchend herein. — Der Ritter ist aufgefunden und glücklich in die Falle gegangen! — berichtete er vergnügt — Wir brachten ihn auf's Rathhaus, wo ihn die Stadtsöldner fest nahmen und bis auf Weiteres in den Thurm legten, so sehr er auch um sich schlug. Der Rath bittet nun, Ihr wolleet Euern Willen selbst erklären, wie es mit dem Gefangenen gehalten werden soll.

Ihr seyd wackere Burichen! — lachte Krussina — Nun, Euer Lohn soll nicht ausbleiben, und es versteht sich, daß Ihr auch Procop's zugesagte Spende Euch einfordert. Geh' nur voran und melde mich dem Bürgermeister. Ich folge Dir stracks auf's Rathhaus nach.

Der Knecht gina. Krussina stürzte den Helm auf's Haupt, zog die Blechhandschuhe an und rasselte ihm nach. (Fortf. f.)

Nachrichten aus dem Gebiete der Künste und Wissenschaften.

Correspondenz; Nachrichten.

Aus Leipzig.

(Fortsetzung.)

Mit einer Einfachheit und Bescheidenheit, wie sie nur Geschäftleuten, die durch eigene Kraftanstrengungen sich emporgeschwungen haben, eigen zu seyn pflegen, sprach D. Bienert zu uns von seinen Waaren, wie dieselben bereits von den bedeutendsten in- und ausländischen Instrumentenmachern jedem anderen Materiale vorgezogen würden, und wie sich demnach sein Geschäft mit jedem Jahre weiter verbreite. Mit biederherziger Offenherzigkeit kam er unsern eben so neu- als wissbegierigen Fragen nach der Beschaffenheit des von ihm aufgefundenen und gerichteten Holzes auf halbem Wege entgegen, so daß wir im Stande wären, eine recht gelehrte Abhandlung über das Instrumenten-Holz des Prager Kreises in Böhmien zu schreiben und drucken zu lassen. Unsere directen und indirecten Erkundigungen nach dem mercantilschen Geschäftsstande überzeugten uns, daß Herrn D. Bienert's Handel zwar noch eine außerordentliche Ausdehnung gewinnen werde und reichlichen Gewinn verspreche, jedoch für die Gegenwart, wegen der Schwierigkeiten der ersten Anlage und Einrichtung des Ge-

schäfts, so wie wegen der fortwährenden Bemühungen und Aufopferungen, das begründete Geschäft im Schwange zu erhalten und demselben die rechte Verbreitung zu verschaffen, nur erst hinreichend die Mühe lohnt. Für die nähere Zukunft jedoch können die reichlichsten Aemten goldener Hesperiden-Früchte für Bienert und die böhmischen Landesräthe nicht ausbleiben. Keine Spur von Eitelkeit oder Ueberhebung eines Emporkömmlings zeigend, war übrigens Hr. Bienert beflissen, uns zu überführen, wie er für seinen Landesfürsten, den Obersiburggrafen Grafen von Chotek Durchl. und Se. Majestät den Kaiser Franz, welcher seine Waaren in Prag der eigenen Besichtigung und Belobung würdigte und ihm ein ausschließliches Privilegium auf den Handel mit denselben ertheilte, innig begeistert sey, mit wie ehrfurchtvoller Dankbarkeit er stets des Fürsten von Schwarzenberg Excellenz, auf dessen Gütern, und zwar auf der Herrschaft Stubenbach, er das benötigte Holz fällen darf, danke, wie tiefe Verehrung er vor dem Grafen von Dietrichstein, unter dessen Auspicien er vor zwei Jahren die broncene Gewerks-Medaille erhielt, hege, und wie er derer Aller, die sich ihm im Auslande als Gönner und Freunde bewiesen haben, nie vergessen werde. (F. f.)